

mehrere Leichname von Veranbten und Ermordeten gefunden wurden, ja, selbst am hellen lichten Tage gehörten Raubanfalle auf offener Gasse in den älteren und einsameren Stadtvierteln keineswegs zu den Seltenheiten. Dabei starrten die Gassen selbst in den neuen Stadttheilen von Schmutz und Unflath, indem der Abfall der Küchen, todte Katzen, Hunde, Ratten, Mäuse, Vögel, Fische u. s. w. und aller Unrath der Häuser, fester wie flüssiger, auf die Gassen geworfen wurde und Niemand daran dachte, dieselben zu reinigen. Dort begünstigte die Sonnenhitze die Fäulniß der animalischen Stoffe, und viele Gassen waren daher häufig mit pestilenzialischem Gestanke erfüllt und der Heerd typhöser Fieber. Zu diesen Uebelständen gesellte sich ein Heer von herrenlosen, halbwilden Hunden, die sich in den Gassen herumtummelten, wo sie von dem Abfalle der Häuser sich ernährten, und Niemand dachte daran, diese Bestien zu entfernen, da sie allein es waren, welche die Gassen bis zu einem gewissen Grade von Unrath reinigten. Zu Anfange dieses Jahrhunderts schätzte man die Zahl der herrenlosen Hunde auf 60,000! Noch jetzt ist es nicht gelungen, dieselben ganz zu entfernen, doch hat sich ihre Zahl bedeutend verringert, so daß dieselbe nicht mehr als einige Tausende beträgt. Sie ganz zu entfernen, wird unmöglich sein, so lange in den alten und vom Proletariat bewohnten Stadttheilen, die noch immer sehr schmutzig sind, nicht gewaltsam eine Aenderung des Zustandes herbeigeführt wird. Die neueren Stadttheile sind jetzt ziemlich reinlich und die Unsicherheit der Gassen hat fast ganz aufgehört, seitdem durchgängig eine gute Beleuchtung und eine bewaffnete, zahlreiche Straßenpolizei, die bei Nacht in den verdächtigen Stadttheilen patrouillirt, eingeführt worden ist. Auch das Proletariat ist jetzt nicht mehr so schreckenerregend wie früher, wo die Hälfte der Einwohnerzahl aus Proletariern bestanden haben soll, von denen mindestens ein Zehnthel ein herrenloses Gefindel ohne Dach und Fach war, das keinen andern Wohnort hatte als die Gasse, und kein anderes Geschäft als unstättes Herumlungern. Aber noch immer ist Lissabon der Sammelplatz des Abschaumes der portugiesischen Nation und alles fremden Gefindels und die einzige Stadt der pyrenäischen Halbinsel, die ernste socialistische oder communistische Bewegungen zu besorgen Ursache hat. Es gibt daher hier auch ein Heer von Bettlern. Unter den Mittelclassen der Bevölkerung Lissabons herrscht ziemlicher Wohlstand und mehr Bildung als im ganzen übrigen Portugal, Oporto ausgenommen; die höheren Stände zeichnen sich durch seine Weltfite aus, sind aber entsektlich demoralisirt.

Lissabon besitzt keine eigentlichen Vorstädte, indem die äußeren Stadttheile, die vor dem Erdbeben die Vorstädte bildeten (Alcántara, Belém, Junqueira, Bemposta u. a.), jetzt unmittelbar mit dem Centrum der Stadt zusammenhangen und in entgegengesetzter Richtung ganz allmählig in den breiten Gürtel von Landsitzen übergehen, welcher die Hauptstadt Portugals schon in einer Entfernung von mehreren Meilen ankündigt und das Gebiet von Lissabon (termo de Lisboa) bildet. Lissabon hat